



BIOGRAFIE ARBEIT

Inhalt Heft 1 – 2021

Editorial	1
<i>Madeleine Monsch</i>	
Biografiearbeit unter besonderer Berücksichtigung der LT	2
<i>Rosmarie Mühlbacher</i>	
Erfahrungsberichte aus LT- Biografiearbeit	13
<i>Karin Büchel, Lorette Schneeberger, Ludwig Ziegerer, Rosmarie Mühlbacher, Christa Parpan-Decum</i>	
Gratwanderung, Biografiearbeit anhand eines Filmes	21
<i>Rahel Marugg</i>	
Persönliche Begegnung mit...	24
<i>Interview R. Mühlbacher mit B.M.</i>	
Biografiearbeit „anders“ ...	30
<i>Ludwig Ziegerer</i>	
Informationen aus dem SGLE Vorstand	35
<i>Peter Gumbal</i>	
SGLE Regionaltreffen	36
Bücher – Rezensionen	38
Bücher – Neuerscheinungen	41
Informationen aus dem ILE	48
<i>Reto Parpan</i>	
Veranstaltungen	49

Herausgeber:	Vorstand SGLE
Redaktion:	Rosmarie Mühlbacher, St. Gallen
Layout, Fotos:	André Brugger, St. Gallen
Erscheint:	2mal jährlich
Bestellungen bei:	Alois Eicher, Feldstr 12, 8735 St. Gallenkappel
Copyright:	by SGLE
Präsident SGLE:	Peter Gumbal, Rosenbergstrasse 4, 8820 Wädenswil
Homepage:	www.sggle.ch

EDITORIAL



Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie sehen es auf der Titelseite und lesen es im Inhalt: ein ganzes Heft zum Thema Bio-Grafie-Arbeit! Wir möchten Sie teilhaben lassen an Zeugnissen von Frauen und Männern, die diesen *Lebensweg nach innen* gegangen sind: Bereits geschriebenes Leben anschauen, verarbeiten und kommendes Leben im Vertrauen empfangen. Dies erfordert Mut, Bereitschaft zum Leiden, Annehmen dessen, was wir nicht mehr ändern können, Freude an dem, was wir - trotz allem - geworden sind und noch sein werden. Es sind auch Erfahrungsberichte, die uns ermutigen, mich mit mir zu versöhnen, zu lernen ja zu sagen zu dem was war und jetzt ist. Biografiearbeit kann so zu einem Pilgerweg des Vertrauens in das Geschenk des Lebens werden.

Durch die Biografiearbeit wächst die **Frucht der verantwortungsvollen Freiheit**, von welcher Viktor Frankl so oft spricht, **die nach dem Wozu frägt: Nämlich die Freiheit zu einer Stellungnahme gegenüber all den Bedingungen zum gegebenen Schicksal** sowie auch die **Frucht der Selbst-Distanzierung: der Mensch kann von sich selbst abrücken, sich gegenüberreten, manchmal sogar mit (Selbst-)Humor, mit einem Lächeln im Gesicht.**

Gerade habe ich meine eigene LT-Biografiearbeit aus dem Jahr 2009 vom Bücherregal genommen: Es ist gut, wieder einmal darin zu lesen, den gegangenen Weg wert zu schätzen und in meinem Heute mich dankbar an dem zu freuen, was geworden ist. Und dennoch spüre ich auch: **Wir sind immer unterwegs nach Hause!**

In diesem Sinne ein frohes Lesen und ein vertrauensvolles Unter-Wegs-Sein mit Ihrer eigenen, kostbaren Biografie!

Das wünscht Ihnen im Namen der ganzen Redaktion herzlich

Madeleine Monsch

Biografiearbeit unter besonderer Berücksichtigung der Logotherapie



**Rosmarie Mühlbacher
Auszug aus der Diplomarbeit am ILE , Chur 2002**

1. Biografie und Biografiearbeit

**Lebensgeschichte als philosophische Frage
Von der Wandelbarkeit des Menschen
Biografieverständnis
Biografiearbeit
Methoden der Biografiearbeit
Die Bedeutung der Krise in der Biografiearbeit**

2. Das Spezifische der logotherapeutischen Biografiearbeit

Lebensgeschichte und Sinnerfahrung

Viktor E. Frankl, der Begründer der Logotherapie, hat durch seine eigene Lebensgeschichte bewiesen, wie eng diese mit der Sinnerfahrung verknüpft ist bzw. wie zentral die Erfahrung von Sinn „trotzdem“, trotz aller sinnwidrigen Lebensumstände – wie zum Beispiel seiner grauenhaften Erlebnisse im Konzentrationslager – für den Verlauf der Lebensgeschichte ist. Er selbst sagte in einem Interview, dass seine Entwicklung der Logotherapie und Existenzanalyse mit der eigenen Erfahrung von Unsinn, der persönlichen Konfrontation mit Nihilismus und dessen Sinnleugnung verbunden ist. „Der Sinn des Lebens liegt im Leben selbst“¹, eine Aussage, die Frankl analysiert: mit dem ersten Wort „Leben“ sei das faktische Leben bzw. das gegebene Dasein, mit dem zweiten Wort „Leben“ das fakultative Leben bzw. das dem Menschen aufgegeben Dasein gemeint.²

¹ Viktor E. Frankl: *Der leidende Mensch*, 2. Aufl., Hans-Huber, Bern/Göttingen 1996

² a.a.O., S. 199

Erfahrungsberichte

Biografiearbeit stärkt die Selbstachtung

Karin Büchel

Während des Biografiejahres am ILE in Chur 2017 ist die Idee entstanden, selbst Kurse in Biografiearbeit anzubieten. Ich plante einen ersten Kurs „Einstieg in die Biografiearbeit“, erstellte ein Konzept und suchte und fand für mich einen guten Kursort. In meiner Kurusausschreibung hiess es: ...“durch bewusstes Erinnern an einzelne Lebensbegebenheiten helfen wir den verblassten Erinnerungen wieder ins Bewusstsein. Aus heutiger Sicht und möglichst wertungsfrei beschreiben wir wie es damals war. ... Es wird sichtbar, dass wir Herausforderungen gemeistert haben. Die eigene Selbstachtung und Wertschätzung werden gestärkt.“

In den neuen Kursen lege ich mehr Wert darauf, das Gelingende hervorzuheben und wähle die Kursthemen entsprechend.

In zweistündigen Infoanlässen möchte ich die Biografiearbeit Interessierten näherbringen und stelle ihnen Möglichkeiten vor, die die Arbeit an der eigenen Lebensgeschichte bietet. Dadurch gewinne ich auch Kursteilnehmer.

Inzwischen darf ich eine zweite „Schreibrunde Biografie“ (5 Kurseinheiten à 2 ½ Std.) beim Liechtensteiner Seniorenbund anbieten. Ein Kursvormittag läuft in etwa wie folgt ab: ich führe ins neue Thema zum Teil mit kreativen Schreibimpulsen ein. Das Thema bearbeiten dann die Teilnehmer daheim in aller Ruhe, wobei ich unterstützend einen Handzettel mit Fragen abgebe. Die Teilnehmer sind aber frei in ihrem Schreiben. Der Handzettel soll lediglich Hilfsmittel sein, leichter in Schreibfluss zu kommen. Die Texte lesen sie am nächsten Kurs-Vormittag vor (freiwillig). Ganz im logotherapeutischen Sinn werden die Texte gewürdigt und allenfalls können Fragen dazu gestellt werden. Beim Vorlesen kommt das Erlebte noch einmal stärker an die Oberfläche. Verständnis für den Anderen ist dann oft sehr stark da. Das verbindet, weckt Vertrauen und lässt ins Erzählen kommen und auch neugierig werden auf das nächste Mal. So sind 6 der 7 Teilnehmer/innen auch dann noch zum Kurs gekommen, als wir den Kursort wechseln mussten und Maskenpflicht bestand, kein Getränk serviert werden durfte usw.

Auch wurde ich von Demenz Liechtenstein angefragt, Kurse für Personen anzubieten, die an einer beginnenden Demenz erkrankt sind. Denn gerade hier könnte die Biografiearbeit, das Beschäftigen mit der eigenen Lebensgeschichte, erinnerungsfördernd wirken. Erste zweistündige Angebote, die ich „Erzähl- und Zuhörzeit“

Gebet einer Pilgerin

Madeleine Monsch

Als Pilgerin in dieser Welt fühle ich mich manchmal „wie in der Fremde“, bewohnt von einer Sehnsucht nach einer vollkommenen Schöpfung, dem absolut Schönen, dem endgültigen Aufgehoben-Sein in Gott. Ich bin froh, diese Spannung immer wieder im Gebet Gott hinhalten zu können und meine persönlichen Einstellungswerte der Wirklichkeit meines jetzigen Lebens anzupassen. Auch dies ist Biografiearbeit, im Jetzt!

In dem Haus der Stille, des Gebetes und der Gemeinschaft (www.huus-am-brunne.ch), wo ich aktuell in Basel wohne, gestalten wir wöchentlich einen Meditationsabend des kontemplativen Gebetes, welchen wir oft mit dem folgenden Stundengebet der Benediktinerinnen aus *Burg Dinklage* abschliessen:

*Alles Gelingen in deine Fülle
in dein Erbarmen meine Grenzen
und meine Sehnsucht in deinen Frieden
in deine Hände gebe ich mich.*

*All meine Freude in deine Schönheit
in deine Tiefe meine Klagen
und meine Hoffnung in deine Treue
in deine Hände gebe ich mich.*

*All meine Wege in deine Weite
in deine Schatten meine Schwachheit
und meine Fragen: in dein Geheimnis
in deine Hände gebe ich mich.*



Gratwanderung

**Eine logotherapeutische Annäherung
an den Film „Walk the line“ über Johnny Cash
zur Biografiearbeit in der Erwachsenenbildung**

**Rahel Marugg
Auszug aus der Diplomarbeit am ILE in Chur,
Oktober 2017**



Rahel Marugg, Jahrgang 67, Primarlehrerin, Erwachsenenbildnerin, Autorin, Logotherapeutische Beraterin. Mutter von drei erwachsenen Kindern. Berufliche Stationen waren diverse Primarschulen, die Reformierte Kirche Zürich (Lehrmittelautorin), die Reformierte Landeskirche Graubünden (Erwachsenenbildnerin). Unterrichtet zur Zeit an einer kleinen Gesamtschule in den Bündner Bergen.

Im Film „Walk the line“ ist ein Teil des Lebens von Johnny Cash verfilmt. Auf mich hat der Film vor über zehn Jahren grossen Eindruck gemacht. Eine Biographie – verfilmt oder geschrieben – ist in erster Linie ein Rückblick. Ein Rückblick kann das Negative betonen, kann den Fokus auf materielle Erfolge legen, kann ein einseitiges Bild eines Menschen zeichnen oder eben ein ganzheitliches.

Auf mich wirkt der Film so stark, weil er die verschiedenen Aspekte in Johnny Cashes Leben aufzeigt. Leidvolles, Schweres, Schuld bekommen nicht mehr Gewicht als Erfolg, Freude, Liebe, Vergebung und Neuanfang. Das Schwere und das Leichte halten sich die Waage.

Berührend sind sowohl Beginn und Abschluss des Films. Die erste Szene zeigt Johnny Cash vor seinem legendären Auftritt in *Folsom Prison*. Er steht vor einer Kreissäge, fährt mit den Fingern über die Messer und erinnert sich an den schweren und tödlichen Unfall seines Bruders Jack. Er selbst war früher weg gegangen zum Fischen, der Bruder wollte nachkommen. Als der Vater Johnny auf dem Heimweg aufgreift (in blutüberströmtem Hemd) fragt er ihn wütend und verzweifelt, wo er, Johnny, gewesen sei. Nach dem Tod des Bruders betont der Vater, Gott habe ihm den falschen Sohn genommen.

Diese Aussage liegt etwas schwer in der Luft und betont den melancholischen Ton des Films. Das Verhältnis zwischen Vater und Sohn ist schwierig und bleibt es – bis zum Schluss des Films.

Persönliche Begegnung mit...

**Berta M.¹ im Gespräch mit Rosmarie Mühlbacher
Vorstandsmitglied SGLE**



Berta M. ist 71 Jahre alt, alleinstehend, wohnt in einer Eigentumswohnung in einer Vorortsgemeinde von St. Gallen. Sie hat ihre Kindheit in einfachen Verhältnissen in einem Dorf in Oberösterreich verbracht und ist mit 15½ Jahren in die Schweiz gekommen. Sie arbeitete als Hausangestellte. Später besuchte sie eine 2jährige Handelsschule und arbeitete in verschiedenen Firmen als Kaufmännische Angestellte. Mit 56 Jahren besuchte sie noch eine 3jährige Sozialschule, die sie mit Diplom abgeschlossen hat. Bis zu ihrer Pensionierung arbeitete sie im Büro, Detailhandel und im Sozialwesen.

Sie war Kursteilnehmerin in einem von R. Mühlbacher geleiteten Biografiekurs mit 10 Gruppentreffen verteilt auf ein Jahr (Methode nach Elisabeth Lukas).

Berta, du warst vor fünf Jahren zusammen mit sechs anderen Teilnehmenden im Biografiekurs. Welche Erinnerung hast du?

Gute und nicht so gute. Ich fühlte mich aufgehoben in der Gruppe. Die Leute waren sehr nett. Zu Beginn des Kurses hatte ich eine Krise. Es machte mich unsicher und ich befürchtete, die Gruppenmitglieder sähen mich anders als ich es mir wünschte. Aber dann sagten sie mir auch, dass ich es gut mache. Das war für mich ein Aufsteller! Danach hatte ich das Gefühl, dass die Gruppe mich trägt.

Was war für dich die grösste Herausforderung?

Meinen Text in der Gruppe vorzulesen, das war meine grösste Herausforderung. Das Schreiben war kein Problem, tat mir gut, gab mir neue Erkenntnisse über Ereignisse, über die ich vorher nie nachgedacht hatte. Aber den andern das mitzuteilen, das war eine riesige Herausforderung für mich! Mir wäre es recht gewesen, nicht vorzulesen. (Im Einzelgespräch „erlaubte“ ich B. darauf zu verzichten. *Anmerkung R.M.*) Doch das wäre nicht recht gewesen. In einer Gruppe sollte man sich auch beteiligen.

Was hat dir gut getan?

Es tat mir gut zu hören wie die Leute reagierten. Spannend war auch, den anderen zuzuhören. Ich konnte mich vergleichen und spüren, dass ich mich auch in ihren Geschichten wiederfinde. Es tat mir gut, zu sehen,

¹ Name auf Wunsch geändert

Biografiearbeit anders - oder wie Menschen schreibend ihr Leben reflektieren



Ludwig Ziegerer

Die logotherapeutisch geführte Selbsterfahrung (Biografiearbeit) arbeitet nach klaren Regeln, vor allem wie sie von Elisabeth Lukas entwickelt worden sind. Diese Regeln dienen als Richtschnur, sich selbst zu erkennen, eigene Lebensthemen zu verstehen, Konflikte zu lösen, neue Chancen zu entdecken und schliesslich die Zukunft zu gestalten.

Einmal mehr zeigt sich, dass die Logotherapie aus den Erfahrungen, die so viele Menschen schreibend irgendwann einmal gemacht haben und sie immer wieder von neuem machen, nämlich das Leben auf seinen Sinn hin zu reflektieren, eine therapeutische Methode entwickelt hat.

Die logotherapeutische Biografiearbeit darf nicht im Sinn einer Autobiographie verstanden werden, die lückenlos mein Leben (in möglichst gutem Licht) darstellt, sondern sie greift Erlebnisse, Umstände und Erfahrungen auf, die dem Schreibenden in dem Moment, als er sich entschlossen hat zu schreiben, wichtig erscheinen.

Auf der einen Seite versucht man sich möglichst objektiv zu erinnern, was geschehen war und auf der anderen Seite findet die Auseinandersetzung mit den Erinnerungen statt. Es stellen sich Fragen wie die folgenden ein: Welche Gefühle kommen in mir auf, wenn ich mich daran erinnere? Wie gehe ich heute damit um? Was könnte das für mein weiteres Leben bedeuten? Welche Sinnhaftigkeit ergibt sich, wenn ich das Erlebte in den Kontext meines Lebens stelle?

Im Lauf der letzten Monate sind mir **zwei Bücher** begegnet, die nicht nach der logotherapeutischen (oder anderen) Methode Biografiearbeit sind, aber in dem Sinn verstanden werden können. Sie sind freilich geschrieben worden, um veröffentlicht zu werden und nicht zur reinen Selbstreflexion. Darin ist sicher ein wesentlicher Unterschied. Aber in beiden Büchern, die ich kurz vorstellen möchte, geht es nie um Voyeurismus oder Koketterie, sondern um eine ehrliche Auseinandersetzung mit dem bisher Erlebten und – ohne es auszusprechen – auch um eine Versöhnung

Informationen aus dem Vorstand der SGLE

Peter Gumbal, Präsident der SGLE

Wir leben immer noch in einer Ausnahmezeit. Diese Zeit, so sagen uns Experten, wird noch eine Weile anhalten. Manche entdecken gerade, wie ich neulich gelesen habe, dass sie eine Küche haben. Man muss in einer Weise für sich sorgen, die anscheinend vielen nicht mehr so bekannt war.

Aber wir haben keine Wahl. Die Ausnahmezeit muss durchgestanden werden. Das gelingt besser, wenn wir nicht nur beklagen, was uns alles fehlt.

Beim Einkaufen stehe ich in einer Schlange von Menschen die sich u.a. über diese Zeiten beklagen. Vor mir ist eine Frau mit ihrem erwachsenen Sohn, der missmutig wirkt. Als es ans Bezahlen ging und der Sohn etwas beklagte sagte die Mutter: „Wenn du weiter jammerst, geht die böse Zeit nie vorbei. Wenn du annimmst, was ist, dreht sich die Uhr schneller.“ Wir schauen einander an und müssen lächeln. Es scheint sich etwas zu entspannen. Ich lerne von dieser Frau.

Als Vorstandsmitglieder der SGLE erleben wir auch diese Ausnahmezeit. So konnten wir schon zweimal unsere Sitzung online über ZOOM durchführen. Ich finde, es ist sehr gut gegangen und auch ich lerne Neues und gewöhne mich langsam daran. Natürlich freue ich mich, wenn wir wieder zusammen kommen dürfen und uns persönlich begegnen können.

Unsere geplante Jubiläums- und Jahrestagung, die wir mit dem ILE in diesem Frühjahr 2021 durchführen wollten, müssen wir leider nochmals verschieben. Wir haben nun einen Termin im Herbst, der auch unserem Referenten passt.

Neben unserer Zeitschrift und der Webseite im Internet planen wir, einen **Newsletter** herauszugeben, der viermal im Jahr erscheinen soll. Unsere **Webseite** erhält in der nächsten Zeit ein neues Aussehen.

Nun wünsche ich Gelassenheit in dem, was wir nicht ändern können und viel Freude beim Entdecken von neuen Möglichkeiten.

Bücher- Neuerscheinungen

**Bruno Frischherz
Margot Ruprecht
Anne Caroline Liechti**

Lebenslinien

**Rückblick – Einblick – Ausblick
Ein persönliches Impuls- und Arbeitsbuch**



Bruno Frischherz, Dr. phil., Dozent an der Hochschule Luzern im Bereich Kommunikation, Ethik und Wissenschaftstheorie. Tätig in der Erwachsenenbildung u.a. Philosophieurse für Laien. Weiterbildung am ILE Chur zum logotherapeutischen Berater NDS HF.

Margot Ruprecht, Berufsschullehrerin, Transaktionsanalytikerin, CTA-Trainerin und Lehrsupervisorin, Beraterin im psychosozialen Bereich, Co-Leiterin des Instituts „TA in Luzern“. Tätig in der Erwachsenenbildung.

Anne C. Liechti Grafische Gestalterin und Illustratorin. Tätig in der Kulturvermittlung und Museumsarbeit.

Einleitung zum Buch:

Das vorliegende Impuls- und Arbeitsbuch soll Menschen anregen, über sich und das Leben nachzudenken. Das können Teilnehmende in der Ausbildung in Transaktionsanalyse oder Logotherapie sein oder auch Menschen, die sich für Selbstreflexion und Biographiearbeit interessieren.

Das Buch soll anregen,

- über die eigene Lebensgeschichte nachzudenken
- eigene Muster zu erkennen und eventuell zu ändern
- sich mit Sinn- und Wertefragen zu beschäftigen
- neue Impulse ins eigene Leben zu bringen
- die nähere und fernere Zukunft in den Blick zu nehmen und zu planen
- sich als Regisseur/Regisseurin des eigenen Lebens zu sehen

Das Buch orientiert sich an den neun Lebensphasen, wie sie Elisabeth Lukas beschrieben hat. Es ist in folgende neun Kapitel gegliedert:

1. Eltern, Familie, Ahnen
2. Vorschulzeit
3. Schul- und Ausbildungszeit
4. Erwachsenenzeit
5. Gegenwärtige Situation
6. Nähere Zukunft
7. Ferne Zukunft
8. Sterben
9. Spuren

Für die mittleren drei Lebensphasen haben wir mehr Platz vorgesehen, da für uns der Akzent im Hier und Jetzt liegt.

Den einzelnen Lebensphasen haben wir Themen und Übungen zugeordnet. Das Buch umfasst Lebensthemen aus unterschiedlichen Dimensionen:

- Themen der Länge: Lebensspanne, Identität, Beziehungen, Zugehörigkeit, berufliche Laufbahn, Entwicklung der Persönlichkeit
- Themen der Breite: Arbeit, Spiel, Interaktion, Kontemplation
- Themen der Tiefe: Werte, Sinn, Religiosität, Spiritualität

Bei der Strukturierung der Themen waren für uns auch die vier Quadranten der integralen Theorie hilfreich, obwohl diese im Text nicht mehr direkt sichtbar sind.

Wie kann ich mit dem Buch arbeiten?

Sie können das Buch sowohl allein, in einem Tandem, in einer Gruppe oder auch in einem Kurs verwenden. Natürlich ist es interessant, die eigene Lebensgeschichte mit jener von anderen Menschen zu vergleichen.

Einige Übungen haben wir in jedem Kapitel eingesetzt: Collage, Rückblick-Einblick-Ausblick, Fragen, Sprichwörter und Zitate. Viele Fragen zur Selbstreflexion haben wir aus anderen Quellen übernommen und für unser Buch umformuliert. In jedem Kapitel gibt es zudem viel Platz für eigene Fotos, Zeichnungen und Kommentare.

Bezugsquellen:

Bruno.frischherz@didanet.ch / www.didanet.ch oder
Ruprecht.m@bluewin.ch / www.ta-ausbildung.ch

1. Auflage 2020, Luzern, im Selbstverlag



Informationen aus dem ILE

Dr. Reto Parpan

Die zweite Corona-Welle hat auch am ILE zu Umstellungen geführt. Ab November 2020 ist Präsenzunterricht bis auf weiteres nicht mehr möglich. Wir mussten also wohl oder übel auf Fernunterricht umsteigen. Dank hoher Flexibilität der Dozierenden und Studierenden hat das bisher ganz gut geklappt. Alle sehnen sich aber danach, sich wieder in den Räumen unseres Instituts treffen zu können. Wir hoffen sehr auf baldige Lockerungen.

Im Januar 2021 ist ein neuer Grundkurs mit 8 Studierenden gestartet, auch online. Es fiel nicht allen leicht, diese auf Austausch, persönliches Engagement und Vertrauensbereitschaft beruhende Weiterbildung im virtuellen Raum beginnen zu müssen. Es wurde uns aber grosses Verständnis entgegengebracht und viel Goodwill gezeigt.

Ebenfalls im Januar hat ein neuer Wertiminations-Zyklus angefangen, ebenfalls via Zoom. Es ist erfreulich, dass dieses Angebot noch immer auf Interesse stösst.

Ein grosser Erfolg war das online durchgeführte Wertiminations-Seminar mit Prof. Dr. Uwe Böschmeyer zum Thema: „Die unerkannte Kraft des inneren Gegenspielers. Phänomenologie und Hilfen, ihn in Schranken zu halten.“ Wegen der grossen Nachfrage wurde es zweimal durchgeführt, im November 2020 und im Januar 2021.

Die Jubiläumstagung „25 Jahre ILE“ und gleichzeitige SGLE-Jahrestagung, vorgesehen für den 24. April 2021 (ursprünglich am 25. April 2020) muss wegen Corona erneut verschoben werden. **Neues Datum ist der 13. November 2021.** Das Tagungsprogramm bleibt unverändert. Hoffen wir, dass es diesmal klappt!

Die Ausarbeitung neuer Weiterbildungsangebote des ILE ist im Gang. Der Stiftungsrat setzte berufsspezifische Arbeitsgruppen ein, um Ideen zu entwickeln und Curricula für kürzere Lehrgänge, Seminarreihen und Kurse zu entwerfen.



Logotherapie-Ausbildung

Grundkurs zu Viktor E. Franks Menschenbild und Logotherapie

Er richtet sich an Personen, die

- offen und bereit sind für eine vertiefte Auseinandersetzung mit drängenden Fragen des Lebens
- sich für grundlegende Aspekte des Lebens und der Zwischenmenschlichkeit (geistige Werte, Sinnhaftigkeit, Menschlichkeit, Würde der Person) interessieren
- sich im eigenen, privaten wie beruflichen, Leben immer wieder vor die Sinn- und Wertfrage gestellt sehen und eine Neuorientierung erwägen
- den gegenwärtigen Zeitgeist unter dem Aspekt der Sinnhaftigkeit kritisch hinterfragen
- sich Gedanken machen über Entwicklungen in unserer hoch technologisierten modernen Gesellschaft, in der Menschlichkeit immer weniger Platz zu haben scheint
- nach Richtlinien im Umgang mit ratsuchenden Mitmenschen in Lebenskrisen suchen.

Ziele des Kurses:

Vertrautheit mit V. Franks Lebensauffassung, Sicht auf verborgene Sinnmöglichkeiten in ausweglos erscheinenden Lebenslagen, Kenntnis von persönlichen Wegen und eigenen Ressourcen zur Überwindung lebensfeindlicher Einstellungen und Gewohnheiten. Wissensvertiefung und Hilfen zur praktischen Anwendung in ergänzenden Modulen.

Der Kurs umfasst vier Semester à fünf Wochenendseminaren (Samstag und Sonntagvormittag).

Nächster Kursbeginn: **15. Januar 2022**



SGLE Schweizerische Gesellschaft für
Logotherapie und Existenzanalyse

Einladung:

Jubiläumstagung 25 Jahre ILE Jahrestagung der SGLE

**Samstag, 13. November 2021 in Chur
Im Institut für berufliche Weiterbildung (IbW)
Höhere Fachschule
Südostschweiz**

„Scham in der Psychotherapie – eine Hilfe zum Wandel“

Referent:

Prof. Dr. Daniel Hell

Nachmittagsprogramm:

25 Jahre ILE – Eingetragene Früchte
Berichte von ILE-Absolventinnen und Absolventen

Hauptversammlung der SGLE

Das Detailprogramm ist einsehbar unter:
www.sgle.ch